Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 53 (1966)

Heft: 11: Bauten für Wissenschaft, Verwaltung, Geschäft

Artikel: Wandbild in der Siedlung Wier, Ebnat-Kappel SG : Gestaltung Richard P. Lohse

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-41283

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

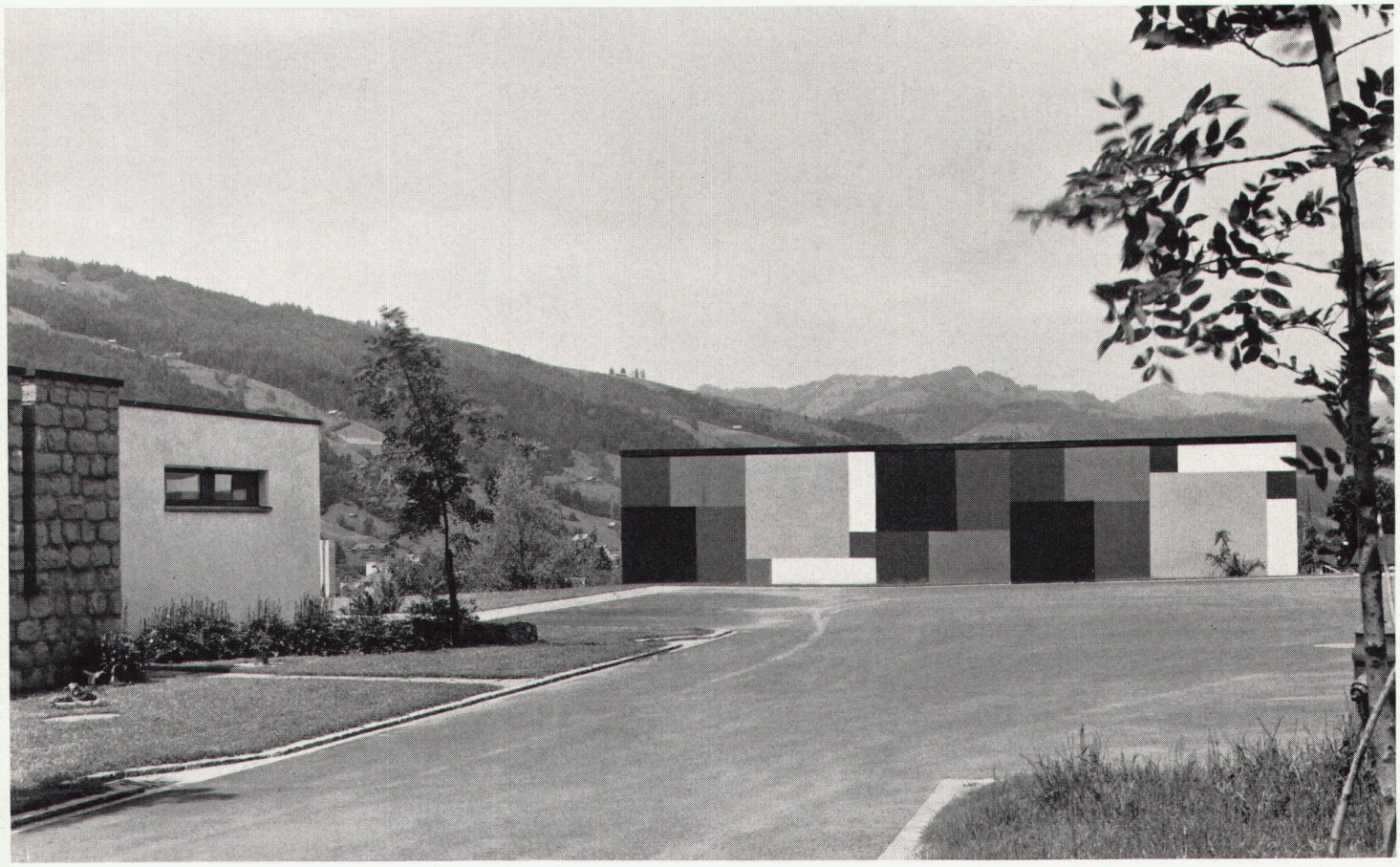
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wandbild in der Siedlung Wier, Ebnat-Kappel SG



1

Gestaltung: Richard P. Lohse, Zürich
Architekt: Thomas Schmid, Zürich

Frei gegen Osten bildet die Wand den Abschluß gegen die am höchsten Punkt der Siedlung gelegene Baugruppe. Gleichzeitig hat sie die Aufgabe, einen Platz erstehen zu lassen, der durch die erhöhte Lage und die Zufahrtsstraße gegeben ist. Links ansteigend liegt eine Gruppe von einstöckigen Baukörpern; rechts befinden sich die Garagen und der Heizturm. Beide Baugruppen wirken selbstverständlich in der landschaftlichen Umgebung; von unten sind sie durch ihre zurückhaltende Anordnung kaum bemerkbar. Diese Gegebenheiten bildeten die Voraussetzungen. Alle Baukörper sind farblich neutral gehalten.

Folgende farblichen und formalen Beziehungen wurden angestrebt: Die Wand soll im Zusammenhang mit den gegen Süden liegenden fünf Wohneinheiten stehen, die, versetzt, eine zusammenhängende Gruppe bilden, sowie zu den zwei Wohneinheiten westlich der Wand. Ein ähnliches formales Prinzip sollte bei der Wandgestaltung angestrebt werden: Rhythmische Gliederung der Volumen. Beschränkung auf wenige Grundwerte. Bildung von dominierenden, zur Umgebung in Kontrast stehenden Farbwerten. Einbeziehung von Architekturfarben (Weiß und Betongrau). Die Zusammenfassung dieser Komponenten sollte einen größtmöglichen Zusammenhang von architektonischer Struktur, räumlicher Situation und Wand ergeben.

In Zusammenarbeit mit Architekt Thomas Schmid wurden als erstes die definitiven Maße der Wand mit 3 m Höhe und 15 m Länge festgelegt. Damit war der erste Maßwert für die künstlerische Gestaltung des Wandbildes geschaffen.

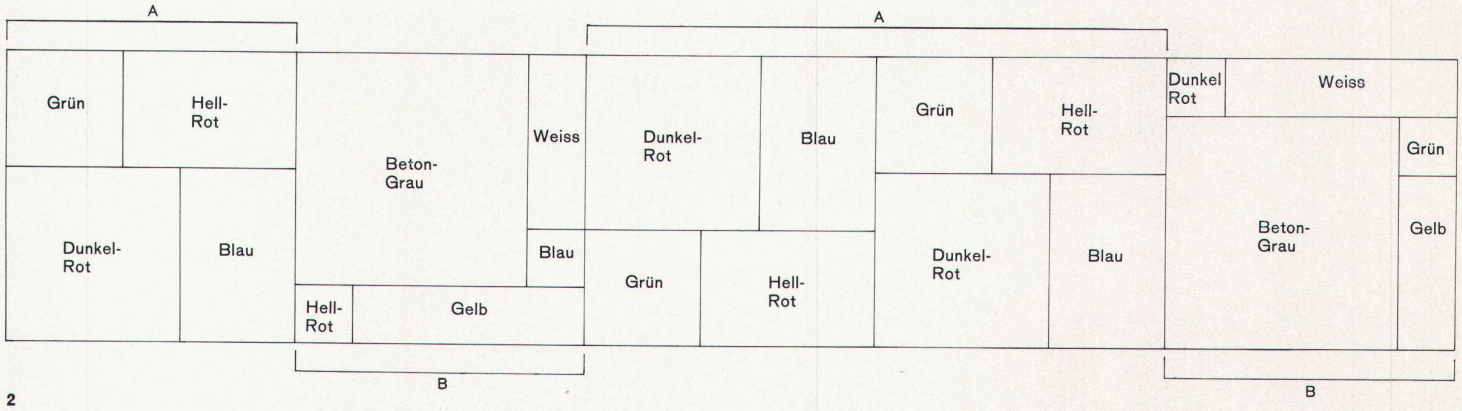
Dem Ausführungsentwurf gingen eine Anzahl von Entwürfen im Maßstab 1:5 und 1:10 voraus. Grundsätzlich sollten alle Wandbildelemente in ihren Richtungen mit der rektangulären Begrenzung parallel geordnet sein. Innerhalb dieses Gesetzes ergaben sich eine Anzahl von Möglichkeiten: Sollte eine Diagonalbewegung die langgestreckte Fläche aktivieren? Sollte das Grundgesetz der Bewegung horizontal, das heißt mit der Längsrichtung der Wand eine Identität darstellen, oder war es notwendig, die Vertikale als dominierenden Gegensatz zur Längsrichtung der Wand herauszuarbeiten?

Die Entwürfe ergaben: Die Höhe ist zu niedrig, um eine Diagonalbewegung zur Wirkung zu bringen. Ein horizontaler Ablauf ergibt infolge der geringen Wandhöhe schwierige rhythmische Probleme. Das gleiche ist bei einer Betonung der Vertikalen der Fall.

Die Wand ist maßstäblich nicht als groß zu bezeichnen, wirkt aber durch ihre erhöhte Lage als bestimmter und raumbildender Abschluß.

1
Zentraler Platz mit Wandbild «Horizontalrhythmus von zwei Themen», 1964, von Richard P. Lohse
Place centrale de la colonie Wier à Ebnat-Kappel avec composition murale de Richard P. Lohse
Central plaza of the Wier Colony in Ebnat-Kappel with mural painting by Richard P. Lohse

Photo: 1 Walter Binder, Zürich

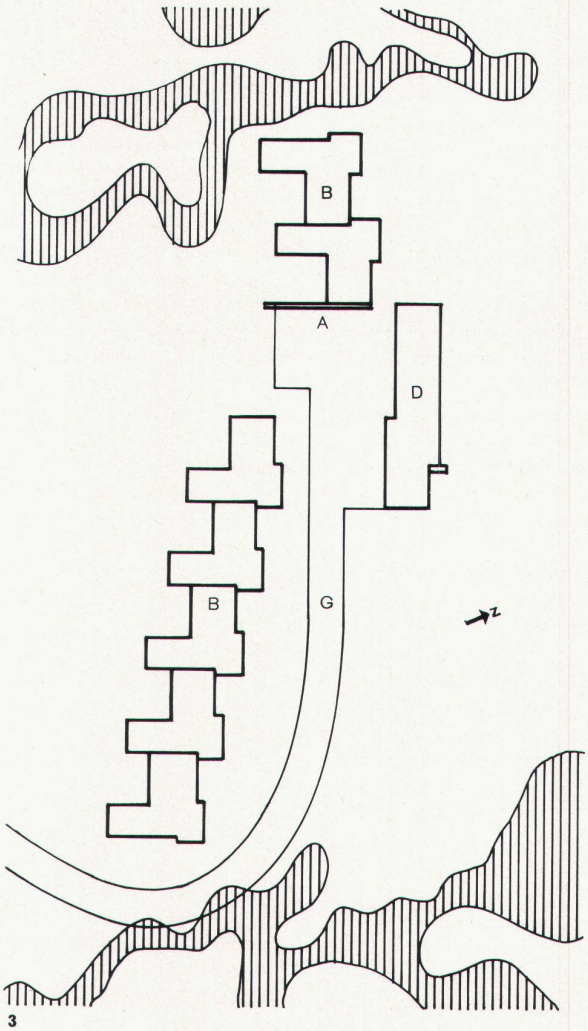


2

2
Schema der Komposition
Schéma de la composition
Diagram of the composition

3
Situation
Situation
Site

A Wandbild
B Wohnhäuser
D Garagen
G Zufahrtsstraße



3

Es ergaben sich dadurch folgende Fragen und Überlegungen: Die Atmosphäre wechselt schnell durch die verschiedenen Aspekte des Lichtes; die bauliche Umgebung ist weiß und hellgrau, die Zufahrtsstraße dunkler Asphalt. Dieser neutralen Situation war ein kontrastierender Akzent gegenüberzustellen. Die Frage bezüglich der farblichen Grundhaltung lautete: Dominante der hellen oder der dunklen Farben? Primärkontrast? Kaltwarmkontrast? Helldunkelkontrast?

Die Farbproben, die an Ort gemacht wurden, ergaben, daß die entscheidenden formalen Gewichte Blau, Grün und Rot enthalten sollten, beigeordnet Gelb, Betongrau und Weiß als aktivierende Tendenz. Die Präsenz der Landschaft ist zu groß, als daß die Farbgebung eine Anpassung an diese ertragen würde. Nur deutlich gesetzte Kontraste zu Atmosphäre, Natur und Architektur können die Wand als Körper und bewußt gesetzte Zäsur rechtfertigen und in ihrer Funktion bestätigen.

Die Integration eines Wandbildes in eine bestehende Architekturanlage kann dann objektiv realisiert werden, wenn die Gestaltung nicht in einem Gegensatz zur Struktur der Architektur und deren Anlage steht. Einen Zusammenhang zu schaffen ist nur möglich, wenn von den Gegebenheiten der Architektur, ihrer Struktur und den Maßen der Wand ausgegangen wird. Die Maße der Wand betragen 3×15 m. Die Multiplikationszahl ist fünf, die allen Proportionen des Wandbildes als Operator zugrunde gelegt wurde. Die Wandlänge ist aufgeteilt in fünf gleich große Quadratfelder von je 3×3 m. Entwickelt wurden zwei verschiedene Bildgruppen, die mit A und B bezeichnet werden sollen. A wiederholt sich dreimal, B zweimal.

Auf der Grundlage der fünf Felder wurden die Gruppen wie folgt geordnet:

In A:		In B:	
1 Quadrat	120×120 cm	1 Quadrat	240×240 cm
1 Quadrat	180×180 cm	2 Quadrate	60× 60 cm
2 Rechtecke	120×180 cm	1 Rechteck	60×240 cm
		1 Rechteck	180× 60 cm

Diese Größen bilden die formale Grundlage der Bildgruppen.

Bildgruppe A (1., 3. und 4. Feld) enthält die Farben Dunkelrot, Blau, Hellrot, Dunkelgrün.

Bildgruppe B enthält im 2. Feld die Farben Betongrau, Gelb, Weiß, Blau und Hellrot, im 5. Feld Betongrau, Weiß, Gelb, Dunkelrot und Grün. Alle vier Farben der Gruppe A wiederholen sich abwechselnd in vier Quadraten von B.

Die Farbwerte sind nach folgendem Prinzip geordnet: A enthält als größte Quantität die gesättigten Farben mit der Aufgabe der farblichen Führung, B die gleichen Farben maßstäblich reduziert und zusätzlich Betongrau im größten Element der Wandfläche. Die Felder 1, 3 und 4 bilden das farbliche und formale Gerüst, 2 und 5 die Opposition.

Richard P. Lohse